

Mit vielen Helfern und einem durchdachten Alltag zum Ziel

30 Jahre nach der Tschernobylkatastrophe geht es im Haus Margess fröhlich und durchwegs gesund zu und her. Auch mit kleinen Theatervorstellungen verarbeiten die Kinder in ihren Ferien ihr hartes Leben. Dieses Wochenende geht das Lager der Tschernobylkinder zu Ende, anfangs Woche werden sie abreisen.

von Axel Zimmermann

Schwimmen ist etwas vom Schönsten für die Ferienkinder des Vereins Tschernobylkinder. Mehrheitlich noch mit «Flügeli», geht es im Hallenbad laut und nass zu und her. Gespritzt wird viel. Doch sobald nötig, herrscht Disziplin. Dies gilt speziell beim Anstehen fürs Essenfassen, einem weiteren wichtigen Vergnügen. Glücklich sind die Kinder aus der Ukraine mit den kleinen Freuden des Alltags.

Das harte Leben verarbeiten

An einem der letzten Lagertage steht das Theaterspiel auf dem Programm. Eingeteilt in Gruppen, machen sie alle kleine Vorführungen. Es beginnt mit einem Märchen. Ein vermisster Handschuh lässt sich mit vereinten Kräften von Mensch und Tier im Wald wiederfinden. Die nächsten Gruppen spielen Episoden aus ihrem Leben. Ihre Grosseltern kommen vor, aber auch Tanzen und Musik sind willkommen. Gewalt, Hunger und Krankheit werden nicht ausgeblendet.

Jakob Halef, Vizepräsident des Vereins Tschernobylkinder, darf die Siegerehrung vornehmen. Alle fünf Theatergruppen erhalten den gleichen Preis: Jedes Kind empfängt eine Glasperle zum Nachhausnehmen – um sie im Heimatdorf unters Kopfkissen zu legen. Dankbar und artig sind sie alle. «Jakob! Jakob! Jakob!», rufen sie dem Spender des kleinen Geschenks zu.

Früchte zum Frühstück

Grossen Applaus gibt es auch für die Küchenmannschaft, derzeit Bruno Tanner und Jochen Manig. «Ein einfaches, bescheidenes Essen ist das Beste», heisst es am Herd. Mit verschiedenerlei Salaten und Gschwelkti lassen sich die hungrigen Mäuler gut und gesund fül-



Das Essen bestimmt den Tagesrhythmus: Gesunde Vitamine und viele Kalorien prägen jede Mahlzeit.

Bilder Axel Zimmermann

len. Etwas später gibt es am warmen Nachmittag am Flumser Kleinberg Glace und Früchte. Eine spezielle Überraschung waren gestern Morgen die Kirschen nach dem Frühstück.

Eingeführt in die Kultur des Sarganserlandes haben die Kinder 15 Mitglieder der Alphorngruppe Jöüri. Andächtig, verblüfft und beeindruckt haben die Tschernobylkinder den uralten Klängen gelauscht. Im Haus Margess sind sie ideal aufgehoben. Die vielen schweizerischen und ukrainischen Leiter führen das Lager vorbildlich. Dauernd können die Kinder individuelle Betreuung haben. Jederzeit haben sie jemanden zum Spielen. Der Präsident

des Vereins Tschernobylkinder, Dani Oberer, bestätigt gerne und dankbar: «Wir haben zum Glück auch heuer genügend Helfende.»

Der nächste Jahrgang ist bereit

«34 Kinder sind zurzeit unsere Gäste in unserem 13. Kinderlager im Haus Margess in Portels. Auch dieses Jahr warten ein spannendes dreiwöchiges Programm und ein voll motiviertes Schweizer Leiterteam auf die Kinder», schreibt der Verein Tschernobylkinder zur diesjährigen Arbeit, die am Dienstag zu Ende geht.

Dezent braun gebrannt sind die Kinder mittlerweile. Der nächste Jahrgang

der Kinder aus der Region Lugini bei Tschernobyl, Ukraine, hofft auf ihr Lager im Haus Margess im nächsten Jahr.

Der Verein Tschernobylkinder unterstützt Kinder und Jugendliche aus dem Distrikt Lugini in der Ukraine auf ihrem Lebensweg. Die Arbeitsgebiete sind das Kinderlager Schweiz, die Einzelhilfe und Projekte vor Ort. Mitglieder und Helfer arbeiten dabei unentgeltlich.

Weiss und rot für die Schweiz, gelb und blau für die Ukraine, ist derweil das Haus Margess am Flumser Kleinberg noch geschmückt.

Kontakt: www.tschernobylkinder.ch



Ein Theaterspiel lenkt ab und hilft weiter: Mit grossem Eifer und viel Geschick gehen die Tschernobylkinder ans Werk.